

schaffen sein. In dieser Zahl sind die in Indien dienenden Truppen nicht einbezogen.
Der Minister führte weiter aus, daß Großbritannien in der Friedenskonferenz mit wenig Erfolg für die Abschaffung der Aushebungsberechtigungen eingetreten sei. Das einzige große Meer, das auf die Dienstpflicht verzichtet habe, sei das deutsche gewesen; aber er sei es der Wahrheit schuldig, zu sagen, daß Deutschland dazu gezwungen worden sei. Der Kriegsminister legte dar, warum Großbritannien ein stärkeres Meer als vor dem Kriege benötige, und verwies insbesondere auf die Lage in Palästina, Ägypten, Syrien, die türkischen Erwerbungen in Kleinasien und den Vormarsch der Bolschewisten im Norden.

Politische Rundschau.

↑ Außerordentliche Maßnahmen im westlichen Industriegebiet. In einer neuen Verordnung des Reichspräsidenten für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk wird bestimmt, daß in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Aachen, Münster und Minden die mit lebenslänglichem Zuchthaus bedrohten Verbredenen der Brandstiftung, der Herbeiführung von Explosionen, Überschwemmungen und Eisenbahnschäden mit dem Tode zu bestrafen sind. Ebenso können Morddelikte und Widerstand bei Aufruhr und Gewalttätigkeiten mit dem Tode gefolgt werden, soweit die Vergehen sich nach Erlass der Verordnung ereignen. Durch Anordnung des Reichswehrministers können außerordentliche Kriegsgerichte und Standgerichte eingesetzt werden, die nur auf Todesstrafe erkennen.

↑ Unstimmigkeiten zwischen dem Reich und Bayern. Nach der Münchener Augsburger Abendzeitung ist die materielle Entschädigung für die Übernahme des Verkehrswesens auf das Reich wie folgt geregelt: Das Reich übernimmt die gesamten konsolidierten und schwebenden Staatsschulden Bayerns und dürfte, so wird unter Vorbehalt mitgeteilt, an Bayern für Post und Eisenbahn zusammen noch rund 14 Milliarden herauszahlen. Die Besitzer von Eisenbahnobligationen sind vollkommen sichergestellt.

↑ Die Anklage der Entente. Von den „Times“ waren gemeldet worden, daß die Alliierten sich darüber einig seien, die Beurteilung von fünf deutschen Persönlichkeiten, die der Verletzung der Kriegsgesetze beschuldigt werden, durch den Gerichtshof in Belgien zu verlangen, um sich von dem guten Willen der deutschen Regierung zu überzeugen. Hierzu ist zu bemerken, daß dies nur ein Vorschlag ist, der noch durch die auf der Londoner Konferenz vertretenen Staaten genehmigt werden muß. Die Liste der Persönlichkeiten steht noch nicht fest.

↑ Vahzwang für Oberschlesien. Nach Mitteilung der französischen Regierung bedarf es zur Einreise nach Oberschlesien während der Dauer der Verwaltung durch die internationalisierte Kommission eines Passes, der mit einem französischen Visum versehen sein muß. Das Visum wird in Deutschland zunächst durch die Konsulate des französischen Geschäftsträgers in Berlin und nach Errichtung der französischen Konsulate auch durch diese erteilt.

↑ Rückkehr der Nadelweiser aus Russland. Von den für den aus der deutschen Ost-entlassenen russischen Kapitän Nadelweiser ausgetauschten Gefangenen sind Hans Cielnow, Adolf Bethmann, Ottomar Weinge sowie Leo und Max Schang in Aachen eingetroffen und werden mit der nächsten Dampferreise nach Deutschland weiterreisen. Leutnant Bruno Vertram wird von der Sowjetregierung noch als Geisel für den in Deutschland befindlichen Axelrod zurückgehalten.

Amerika.

× Wilsons Bruch mit Lloyd George. Präsident Wilson soll in seiner neuen Antwort, wie der Washingtoner Korrespondent des „Echo de Paris“ wissen will, sich festsagen an die ganze Welt wenden, um sie für seine, den Südländern günstige Lösung in der Plumenfrage zu gewinnen. Sahnknoten müsse unter allen Umständen seinen natürlichen Ausgangsweg zum Meere haben. Außerdem soll sich Wilson an die englischen Arbeiter wenden, sie sollten ihn gegen Lloyd George unterstützen. Der allgemeine Eindruck in Washington sei der, daß Wilson sich vollkommen von Lloyd George losgesagt habe.

Die Tochter der Heimatlosen.

2) Kriminalroman von A. Orland.

Wenn der Alte manchmal, in einer stillen Stunde, zurückdachte, dann begann er zu lachen, laut und gellend, und dabei rannen ihm die schweren Tränen über die Wangen. Und auch jetzt lachte er, während er den schwarzen Basil fest beim Arme packte. Das durfte nur er sich erlauben. Aber er war alt und brachte der Truppe immer neuen Vorrat durch seine grotesken Späße. So ließ Basil sich auch von ihm mehr gefallen, als sonst von jemandem.

„Basil, horch!“ sagte der alte Clown. „Wenn ihr alle still seid, dann hört ihr deutlich das Seufzen und Stöhnen der schönen Marie. Und dazwischen das Weinen von dem süßen kleinen Ding, dem Kinde. Basil, denk, daß du selber Kinder hast.“

„Beider Gottes!“ schob der Zirkusbefehliger ungeführt ein.

Aber der „rote Wolf“ fuhr mit leiserer Stimme fort: „Und denk an dein Weib, Basil, an die schwarze Hanke, an der du ja doch hingst, und die dich lieb hatte. Und denk, daß wir Menschen einer mit dem anderen Geduld haben müssen.“

Sie waren, beinahe unwillkürlich, alle stehengeblieben und hörten auf die Worte des Alten, wenn auch nur mit halbem Ohr. Aber ein Strahl von Wärme fiel doch auch in ihre Herzen. Das Leben hatte sie hart gemacht. Aber wenn einer gut zu ihnen sprach, dann glüht durch ihre verwilderten und verwahrlosten Seelen ein Erinnerung. Der eine dachte an seine Mutter, der andere an seine Liebste, ein dritter an die Heimat. Und manchem zog auch nur ein Lied durch den Sinn, das er einmal gehört. Aber sie wurden weicher, milder.

Basil Calcei sah das; er kannte seine Leute gut. Und er wußte es, daß seine Macht meistens vorüber war, wenn eine solche Stimmung Platz griff. Heute aber paßte ihm das nicht in den Kram. Er mußte immer und immer wieder an den Gendarm denken, und daß der Hans Beckner sich in den letzten Nächten niemals bei der Truppe aufgehalten hatte. Wer weiß, wo der wilde Mensch da gesteckt und ob er nicht wieder seine Hände bei einer unsaubereren Gesellschaft hatte?

In diesem Augenblick wurde der letzte der Wagen mit einem scharfen Knack angehalten. Ein Türchen öffnete sich, und der höfliche Kopf eines alten Weibes lugte heraus. In wirren Strahlen hing das graue Haar um das gelbe, faltige Gesicht, in dem eine unternehmende Haken Nase stand. Scharf lugten zwei blühende schwarze Augen unter der niedrigen Stirn hervor.

Erzberger gegen Helfferich.

(18. Tag.) § Berlin, 24. Februar.

Mit Kapitalverschiebungen nach dem Ausland beschäftigt sich heute das Gericht. Der Angeklagte Herr Helfferich behauptet, Erzberger habe dabei mitgeholfen und wahrscheinlich Vorteile davon gehabt. Er beantragt, den Staatsanwalt Messerschmidt als Zeugen zu laden, da dieser verschiedene solche Fälle bearbeitet habe.

Minister Erzberger erklärt, dieser gegen ihn erhobene Vorwurf sei so ungenügend, daß er dringend bitten müsse, die Sache nach heute vollständig anzuklären. Er beantragt, den Geheimrat Helfer vom Reichsfinanzministerium als Zeugen zu laden. Der Oberstaatsanwalt teilt mit, daß auch bei der Staatsanwaltschaft III in dieser Angelegenheit ein Ermittlungsverfahren schwebt.

Oberst Weisler von der Ein- und Ausfuhrabteilung des Kriegsministeriums bezeugt, daß der damalige Abgeordnete Erzberger in vier bis fünf Fällen in Differenzen mit den Firmen Thoben, Lindner und Wolff für diese Firmen vorstellig geworden sei, einmal habe auch der Zentrumsgesandte Helfer eingegriffen. Der Zeuge weiß nichts von einem angeblich im Kriegsministerium vorhandenen Aktenstück „Schmerberger“. Der Vorsitzende erklärt, am Donnerstag werde der frühere Reichskanzler v. Bethmann Hollweg vernommen werden.

Weitere Verhandlungen drehen sich um die Frage, ob Erzberger grundsätzlich alle Reklamationen zur Befreiung vom Kriegsdienst von der Firma Thoben empfohlen und vertreten habe. Zu der Frage

Sie und Zette

behandelt Kommerzienrat Ders, während des Krieges stellv. Vorsitzender der Gesellschaft G. m. b. H., er kenne zwei Fälle, in denen Erzberger sich für eine Privatfirma einsetzte, 1915 und 1917 für die Firma D. Dent. Der Inhaber dieser Firma, D. Dent, gibt als Zeuge an, Erzberger habe bei keinem Rundschäftsdiener feinerlei finanzielle Vorteile gehabt. Direktor Weigelt, Leiter des Kriegsausschusses für Öl und Teer, sagt aus, Erzberger habe sich in vier bis sechs Fällen an ihn gewandt. Erzberger erklärt, er habe immer nur aus gemeinsamen Interessen gehandelt. Regierungsrat Seibold gibt Auskunft zu dem Fall Dent, wobei Helfferich bemerkt, es habe sich um ein ganz verwegenes Schiebergeschäft gehandelt.

Über angebliche Kapitalverschiebungen Erzbergers nach der Schweiz

berichtet der Zeuge Staatsanwalt Messerschmidt und sagt: Über Erzbergers Verlegung weiß ich nichts, aber es liegt der Verdacht der Begünstigung vor. Ende 1919 ging eine Anzeige bei uns ein gegen den Schweizer Rechtsanwalt Dr. Michael Thalberg, der der Kapitalverschiebung nach der Schweiz für Deutsche beihilft wurde. Tatsächlich konnten schon nach wenigen Tagen etwa 4,2 Millionen Mark Gelder, die auf Konten des Herrn Thalberg bei deutschen Banken lagen, beschlagnahmt werden. Der ganze Betrag, den er verschoben hat, mag etwa 10 bis 15 Millionen Mark betragen.

Zu den Angeklagten gehörten eine ganze Reihe Herren in hervorragenden Lebenslagen. An der Sache war auch ein Wirt auf beteiligt. Mehlach wurde mir mitgeteilt, daß Erzberger der beste Freund von Thalberg sei und daß ich mit seiner Anklage kein Glück habe, man wüßte aber keine Strafverfolgung. Erzberger bezeugt dazu, daß er Dr. Thalberg seines Wissens einmal getroffen habe, ein Freund von ihm sei er nicht. Auf Vorschlag Helfferichs antwortet der Nebenkläger, er könne Thalberg auch zweimal getroffen haben. Herr v. Richterhofen habe ihm den Dr. Thalberg vorgestellt.

Erzbergers Konten in der Schweiz.

Dr. Helfferich: Wie erklären sich Ihre Konten in der Schweiz? — Erzberger: Es handelt sich um politische Konten. — Dr. Helfferich: Sie und Ihre Frau haben sich doch lange Zeit in der Schweiz aufgehalten. Wie haben Sie Ihre Weib, das doch auch nach Hunderttausenden zählt, nach der Schweiz bekommen? — Erzberger: Das ist auf ganz regulären Wege durch die Banken geschehen. — Dr. Helfferich: Ja möchte gern wissen, auf welchem Wege das geschehen ist. Es interessiert mich ganz außerordentlich. — Erzberger: Dann muß ich mich erst genau darüber informieren. Ich habe die Angelegenheit durch die Banken gehen lassen. — Dr. Helfferich: Es handelt sich doch aber um außerordentlich hohe Summen. — Erzberger: Es waren aus Geld für kirchliche Zwecke dabei. — Dr. Helfferich: Sie müssen sagen, daß ich es für schwere Korruption halte, wenn ein

Finanzminister, der sich leicht gegen Geldverschönerungen in Deutschland sehr leicht einsetzt hat, persönlich Weiber dann nach der Schweiz schickt.

Weit- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Welt.

Bei der nachstehenden Tabelle bedeutet Brief — angeboten und Geld — gekauft. Die Waivre steht für je 100 Gulden (G.), 100 Kronen (Kr.) bzw. 100 Pfund (P.).

Warenart	24. 2.		23. 2.		21. 2.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam G.	3578	3586	3546	3554	3516	3524
Kopenhagen Kr.	1443 1/2	1446 1/2	1438 1/2	1441 1/2	1428 1/2	1431 1/2
Stockholm Kr.	1813	1817	1798	1802	1778 1/2	1781 1/2
Christiania Kr.	1678 1/2	1683 1/2	1658 1/2	1661 1/2	1648 1/2	1651 1/2
Bern P.	—	—	1638 1/2	1641 1/2	1628 1/2	1631 1/2

Im Frieden kosteten im Durchschnitt 100 holländische Gulden 170 Mark, 100 dänische, schwedische bzw. norwegische Kronen 112 Mark und 100 Pfund rund 80 Mark, von kleinen Kursveränderungen natürlich abgesehen.

*** Verhandlungen in der Zigarettenfrage.** Zwischen der schächsischen Regierung, den Vertretern der Zigarettenindustrie und dem Reichsfinanzministerium haben Verhandlungen stattgefunden, die zwar noch nicht zu einer Einigung geführt haben, jedoch erwarten lassen, daß eine Einigung auf mittlerer Linie erreicht wird. Wie es heißt, sollen dann die Kündigungen in der schächsischen Zigarettenindustrie zurückgenommen werden. — Mittlerweile haben auch die Berliner Zigarettenfabriken ihren Angestellten und Arbeitern auf den 31. März gekündigt. Die Breslauer Fabriken beabsichtigen ebenfalls auf den gleichen Termin zu kündigen.

*** Amerikanische Kohlen für Deutschland.** Die chemische Industrie des Untermaingebietes, die seit Monaten brach lag, bekommt nun amerikanische Kohlen. Für Gießereien sind 100 Waggons im Anrollen. Nach der Kaluga stellt sich der Preis für einen Zentner auf 160 Mark. Er wird aber nicht in der besagten, sondern die Kohlenlieferung erfolgt im Austausch gegen chemische Erzeugnisse. Die Betriebe sollen am 1. März wieder aufgenommen werden. Durch die Wiederaufnahme der Betriebe in den chemischen Werken erhalten etwa 16 000 bis 20 000 Arbeiter wieder ausreichende Beschäftigung.

Nah und Fern.

○ Schneidemühl ist deutsch! Da viele Geschäftsgüter nach Schneidemühl nicht zur Verladung kommen, weil vielfach angenommen wird, daß die Stadt zu Polen gehöre, teilt der Schneidemühler Magistrat mit, daß die Stadt nach wie vor deutsch und sogar Regierungssitz sei.

○ Kriegsgefangene Deutsche aus Japan eingetroffen. Am Dienstag trafen 62 Offiziere und 881 Mann, bleibender Dampfer „Hofuku Maru“ aus Japan abtransportiert hat, im Durchgangslager Wilhelmshafen ein. Auch die mit den Dampfern „Rifoku Maru“ und „Himalaja Maru“ zu erwartenden Transporte in Stärke von rund 2000 Mann werden noch vor Monatsende auf heimatischem Boden sein, während der Dampfer „Hudson Maru“, der ebenfalls etwa 1000 Mann an Bord hat, in vier Wochen fertig ist.

○ Ausländisches Warenhaus in Hamburg. Das große am Hauptbahnhof in Hamburg gelegene Geschäftshaus, das sogenannte Vieberhaus, wurde für den Preis von 12 Millionen Mark an ein ausländisches Konsortium verkauft. Die Gesellschaft beabsichtigt, dort ein großes Warenhaus ähnlich dem Pariser Louvre zu errichten. Der hamburgische Staat ergibt aus dem Verkauf an Steuern 800 000 Mark. Sämtlichen Mietern des Vieberhauses soll gekündigt werden. Bei der überaus großen Komplexion in Hamburg bedeutet der Verkauf des Vieberhauses eine Katastrophe für die Hamburger Geschäftswelt.

○ Wiederaufnahme des Goldbergbaus. Auf drei Gewerkschaften in Goldtrana (Oberfranken) soll der Goldbergbau, der seit mehreren Jahrhunderten ruhte, verkehrsweise wieder aufgenommen werden. Die letzte im Jahre 1912 vorgenommene Analyse ergab auf die Tonne Kohlers einen Rückhalt von 52 Gramm Gold.

„Für Beu' ohne Heimat,“ sprach der „rote Wolf“ nachdenklich nach — „ja, ja — ohne Heimat!“ Die alte Maruschka schritt den Männern voraus dem Wagen zu, aus dem immer noch das feberige Nebenklang. Und eine Minute später tauchte eine seltsame Gruppe auf, scharf beleuchtet von dem Mondlicht, welches in bläulichen Wogen über Wald und Gelände flutete.

Hans Beckner stand ein paar Sekunden lang, schwer atmend, still. Auf seinen starken Armen trug er eine zarte, hübsche Gestalt, die in ein weites, weiches Gewand gehüllt war. Es war ein alter Mantel, breit mit Füllung bedeckt, der wohl schon oft genug über die Bretter geschleift worden war. Aus den Spigen, welche den Halsausschnitt umgaben, hob sich in einer gar eigenartigen Schönheit ein süßes Frauenantlitz. Tiefe Blässe lag auf dem Gesichtchen, um den feinen Mund ein Zug wie von bitterem Weh. Das herrliche Haar schleifte in zwei Locken, goldblonden Flechten bis zum Boden hinab. Den einen Arm hatte das junge Weib um den Hals Hans Beckners gelegt und klammerte sich fest an den stützenden Büschen an. Der zweite hing schlaff hinab. Und da glänzte im unsicheren, fahlen Lichte des Mondes am vierten Finger ein breiter Goldring auf. Eine Schlange, aus deren Kopf zwei hochrote Steine blühten. Beinahe unbemerklich sah das aus.

Der „rote Wolf“ und die alte Maruschka kletterten nun auch aus dem Wagen. Ihnen nach folgten ein paar andere, nur notdürftig bekleidete Gestalten. Weiber mit verschlagenen Gesichtern, zwei braune Mädel mit frechem Blick und einige Kinder, denen schon das Zigeunerleben seinen eigenartigen Stempel auf die jungen Gesichter gedrückt hatte.

Der „rote Wolf“ zog seine verschliffene Kappe. „Ein Vaterunser!“ sagte er beinahe beschlend.

In einigen der Gesichter lag ein spöttisches Schiefeln auf. Aber keiner widersprach laut dem Alten. Und während Hans Beckner mit schweren großen Schritten dem Walde zuging, fingen sie an leise zu beten. Feierlich klang die blecherne Stimme des alten Mannes durch die Nachtstille.

„Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel — Amen.“

„Amen.“ Hans Beckner sagte es laut nach, als das Gebet von ferne an sein Ohr klang. Dann nahm ihn schon der Wald auf. Weit hinter ihm verdorrte das Gemurmel der

(Fortsetzung nächste Seite.)

Man bewilligte dem hiesigen Kriegsfürsorgeauschuß zur Anschaffung von Bekleidung für die Konfirmanden 400 Mark, zu welchem Zwecke eine Sondersteuer von den Mitgliedern erhoben werden mußte, außerdem für den Ehrenfriedhof ein Jahresgeld von 15 Mark, für den Magdalenenhilfsverein in Dresden jährlich 10 Mark — dazu kommen namhafte sonstige Unterstüßungen an Arme, Witwen und Kinder.

Vielfach wurden die Bezirksdamen auf die von ihnen in Sachen der Säuglingspflege übernommenen Pflichten aufmerksam gemacht. Einen Markstein in der Geschichte des Vereins bildete der 24. März, an dem sich der Verein in besonders hoher Zahl in der „Parkhänke“, diesmal nach Lage der Sache ohne die Frau Vorsteherin, zusammenfand, um über die Mitbeteiligung an der Feier ihres auf den 9. Juni 1919 fallenden 70. Geburtstages zu beraten. Von allen Seiten kam dabei die Meinung zum Ausdruck, daß dieser Tag eine höchst begrüßenswerte Gelegenheit bietet, der Frau Vorsteherin eine besondere Ehrung zu bereiten, mit deren Namen Wachstum und Gedeihen des Vereins in unmittelbarem Zusammenhang steht. Man einigte sich auf Errichtung einer Stiftung, für welche alsbald 192 Mark gezeichnet wurden. Hierzu wurden von den Mitgliedern Frau Bürgermeister Künzel, Frau Lehrer Bornemann, Frau Schuldirektor Thomas, Frau Oberlehrer Kühne, Frau Bäckermeister Schirmer und Frau Pfarrer Wolke noch Beiträge im Umfang dermaßen eingesammelt, daß insgesamt 424 Mark einkamen. Diese Trauer in der Familie der Frau Vorsteherin verbot eine besondere Feier, die im engsten Familienkreis in Zittau stattfand, wohin der Verein, außerdem der hiesige Stadtrat, der Bund der

Frauenvereine im Bezirk Meißen durch Amtshauptmann Dr. Gille und der Dresdner Bund für christlichen Frauen- dienst ihre Glückwünsche richteten. Der Verein hatte die Freude, die errichtete Stiftung durch Frau Kohnberg auf 1000 Mk. erhöht zu sehen. Die Stiftung trägt den Namen „Clara-Kohnberg-Stiftung“. Das Kapital ist unantastbar. Die Zinsen desselben sind am jedesmaligen Geburtstag den Bekräftigten des Vereins gemäß für Lebzeiten der Frau Vorsteherin durch diese zu verteilen.

Außerdem empfing der Verein ein Vermächtnis von 300 Mark aus dem Nachlaß des Herrn Stadtrat Diendorf und eine hochherzige Schenkung von 500 Mk. von dem immer hilfsbereiten Herrn und Frau Pinkert in Amerika, denen auch hierdurch ein ehrendeliger Gruß aus neuem Herzen zugerufen wird. Letztere Gabe ermöglichte für dieses Jahr eine Erhöhung der Geschenke an Arme bei der Weihnachtsbescherung, die am 4. Advent im Konfirmandensaale stattfand, und bei welcher auch durch die Amtshauptmannschaft Meißen vermittelte Pfefferkuchen nicht fehlten. Die Kreishauptmannschaft Dresden bewilligte 40 Mk. Hierbei sei auch der Rosen-Stiftung nicht vergessen.

An Stelle der verdienstlichen, heimgegangenen Frau Schulze, an deren Bekräftigungsfeier der Verein durch den Vorstand vertreten war, wählte man Herrn Paul Hofmann als Vereinsboten.

In schwerer Zeit ist dieser Bericht niedergeschrieben. Er redet von Liebe, die nie vergeht und sich erweist in opferfreudigem Wesen. Es hat viel aufgehört zu sein, die Liebe hört nimmer auf.

Anschließend an den Jahresbericht sei aus dem Rechnungsabluß folgendes hervorgehoben: Die 1942 Mk. (1918: 1418 Mk.) tragenden Einnahmen der Hauptklasse

legen sich zusammen aus den regelmäßigen Mitgliederbeiträgen und einer Sondersteuer = 687 Mk. (568 Mk.), aus dem Zinsengenuß der Pinkertstiftung = 412,50 Mk. (410 Mk.), aus der Schenkung des Herrn Emil Pinkert in Ransau = 500 Mk., aus der Beihilfe der Kreishauptmannschaft = 40 Mk. (100 Mk.), aus der Spende eines Mitgli. = 80 Mk., aus dem Geschenke des früheren Mitgli. Frau M. = 10 Mk. (10 Mk.) und aus der Ueberweisung der Rosenstiftung = 162,50 Mk. (85 Mk.). Unter den Ausgaben (2199,50 Mk. — 1918: 1451,96 Mk.) befinden sich die nachstehenden Posten: 33,96 Mk. (261 Mk.) Uebertrag der Mehrausgabe des letzten Geschäftsjahres, 400 Mk. (300 Mk.) Zuweisung an die örtliche Kriegshilfe als Beihilfe zur Konfirmandenausstattung, 300 Mk. zurückgekauft Darlehen, 100 Mk. laufende Beihilfe für den Kinderhort, 205 Mk. Einlage auf das Sparkassenbuch und 1880 Mk. Unterstüßungen in barem Gelde. Die Zinsen der Rosenstiftung wurden verwendet zur Beihilfe für die Gemeindeviatante (100 Mk.), zur Rückzahlung eines Darlehens aus vorigem Geschäftsjahre (100 Mk.), zur Einzahlung auf das Sparkassenbuch (85 Mk.) und zur Weihnachtsbescherung (162,50 Mk.) Insgesamt wurden zur Weihnachtsbescherung 825 Mk. verwendet. Wie schon in den letzten Jahren erhielten die Armen ihre Gaben wieder in barem Gelde. Die hochherzige Schenkung des Herrn Emil Pinkert ermöglichte eine Erhöhung der Geldspenden.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Gesamter Verleger und Drucker: Arthur Schönte in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. A. Gärtner. Für den Inseratenteil: Arthur Schönte, beide in Wilsdruff.

Nun ruht sie sanft in heimatlicher Erde! Für all die Liebe und Güte, für die große Anteilnahme beim Heim- gange unserer lieben Tochter und Schwester

Olga Herrnsdorf danken

in tiefer Betrübnis herzlichst

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Schmiedewalde, am Begräbnistage.

Ihre Vermählung beehren sich anzugehen

Arthur Rüdrieh und Frau Annel
geb. Lügner.

Weinböbla, Großenhainer Straße 25.

Allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten, welche uns am Tage unserer Silberhochzeit durch Gratulationen und schöne Geschenke erfreut haben, sagen wir hierdurch

unseren herzlichsten Dank.

Kripphausen, am 24. Februar 1920.

Moritz Vorkner und Frau.

Spar-, Kredit- und Bezugsverein Grumbach b. Wilsdruff, e. G. m. n. S.

Die Mitglieder werden zu der

30. ordentlichen Hauptversammlung

Sonntag den 7. März 1920 nachmittags 5 Uhr im Gasthof zu Grumbach

ergeben eingeladen.

Tagungsordnung:

1. Jahresrechnung und Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
3. Neuwahlen bez. Wiederwahlen.
4. Festsetzung der Höchstgrenze für Spareinlagen und Anleihen.
5. Anträge und Vereinsangelegenheiten.

Grumbach, am 26. Februar 1920.

Franz Viehsch Alfred Schuster.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum Tage der Versammlung in der Wohnung des Rechners aus.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter und Großmutter

Frau Therese Auguste Müller

sagen wir nur hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank.

Lanndorf, am 26. Februar 1920.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allgemeiner Turnverein Wilsdruff.
(Mitgl. des Arb.-Turn- u. Sportbundes)
Sonntag den 28. Februar
Großer Sommernachtsball
im Schützenhaus.
Parole Strohhut.
Anfang 1/2 7 Uhr.
Der Turvat.

Sommerweizen

Original Strube

Bestellungen sind sofort zu richten an

Louis Seidel, Wilsdruff.

Fernsprecher 10.

Achtung Maulwurfsfänger!

Alle Maulwurfsfänger senden ihre Adresse und liefern ihre Maulwurfsfelle nach

Dresden,

Reifewiger Straße 4611

Jahrgeld wird vergütet.

Warum? Bücher und Kassetten bezahlen noch nie dagewesene Preise!

„Deconomia“ Grumbach.

Sonntag den 28. Februar

BALL.

Anfang 6 Uhr

Der Vorstand.

Landwirtschaftliches Kasino Reffelsdorf.

Zu dem am Sonntag den 29. Februar stattfindenden

Faschings-Ball

im Gasthof zur Krone

label ergeben sich ein

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Die maßlosen Preissteigerungen unserer Arbeitsmaterialien zwingen uns leider, den Zuschlag ab 1. März vorläufig

auf 800 Prozent zu erhöhen.

Weißlackierereien sind freibleibend.

Hochachtungsvoll

Möbellackierereien Max Fröde, Max Löwe, Max Berger, Arno Bösch.

Gesunde, trockene, kieferne Brennholzscheite

1 Meter lang, ab hiesigen Lagerplatz haben abzugeben

Berthold & Kummel, Wilsdruff.

Februar 14.

Stoffe

zu Anzügen und Paletots

hat preiswert in bester Qualität abzugeben

Max Zimmermann, Mohorn.

Felle! Häute!

Überzeugen Sie sich von der Wahrheit. Wir zahlen die erdenklich höchsten Preise: Gr. Vossfelle, St. b. 175 Mk. Gr. Ziegenfelle, St. b. 150. Jg. Ziegenfelle, St. b. 120. Kaninfelle, trock., Kilo b. 75. Hasenfelle, Stück bis 22. Rehfelle, Stück bis 55. Kogelfelle, Stück bis 35. Reibfelle, ohne Kopf, naß. Kilo bis 62 Mk. Rindshäute, ohne Kopf, naß. Kilo bis 28 Mk. Fuchsfelle, Stück bis 600 Mk. Warberfelle, St. b. 2000 Mk. Altsfelle, Stück bis 300 Mk. Maulwurfsfelle, St. b. 20 Mk.

Schafwolle, Kilo bis 75 Mk. Sämtl. Arten Roggshaare zu konkurrenzlos hob. Preisen. Händler und Schlächter hohen Rabatt.

Fell-Einkaufszentrale Dresden, nur Brunner Straße 221. Kein 2. Geschäft am Plage. Unsere Geschäftsräume sind von 8—8 Uhr ununterbrochen dem Verkehr geöffnet.

Zuverlässiges, eheliches Hausmädchen

wird sofort in gute Stelle gesucht. Elsa Schmeier, Kolonialw. und Delikatessen-geschäft, Dresden, Reon-prinzengasse 87.

Freundliche Herren-Schlafstelle für 1. März gesucht. Werte Angebote unter 2673 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Gebräuchter Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Ang. unter 2678 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Alt-Gold u. -Platin

kauft zum Tagespreis Dentist E. Harimann, Freiburger Str. 108.